

Erscheint wöchentlich 2 Mal  
und zwar: jeden Mittwoch  
und Sonnabend früh.

Insertions-Gebühren s. d. drei-  
gespaltene Corpus-Zeile oder  
deren Raum 1 Sgr.

# Intelligenz-Blatt

Stolp. 1868. — 7. Jahrgang.

Abonnementspreis vierteljährl.  
7½ Sgr.  
mit Botenlohn 9 Sgr.,  
bei den Post-Anstalten  
des norddeutschen Bundes  
9 Sgr.

für

Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bülow.

Eredition: Inserate nehmen an: S. Hirschwald in Lauenburg, C. G. Hendek in Cöslin, A. Lipski in Colberg, A. Netemeyer und Rudolf Kosse in Berlin, Haase & Vogler in Hamburg, Dachle & Co. in Leipzig.

Verantwortlicher Redakteur:  
W. Leizow in Stolp.

Predigerstraße Nr. 202.

## Politischer Überblick.

Aus Ems vom 19. Juli wird der „N. Z.“ geschrieben: Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien werden nicht nach Ems kommen. Der italienische Gesandte, Graf de Launay, ist heute Morgen aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen, erschien mit dem Könige auf der Promenade und wurde zur Tafel gezogen. Bald erfuhr man, daß der Gesandte ein Schreiben der kronprinzlichen Herrschaften überbracht habe, in welchem dieselben beklagen sollen, von der Reise zu angegriffen zu sein, als daß sie dem Könige den beabsichtigten Besuch machen könnten. — Man spricht hier von der nahe bevorstehenden Ankunft des Präsidenten Delbrück. Auch mehrere Minister sollen noch während der Anwesenheit des Königs nach Ems kommen. Morgen wird unser Botschafter in London, Graf Bernstorff, hier erwartet, der eine mehrwöchentliche Kur in Karlsbad gebrauchen will. — Gestern Abend empfing der König auf der Promenade die Bonner Professoren Beseler und v. Sybel und hörte darauf im Kursaale Offenbachs Operette: „Lieschen und Freilchen.“ —

Der Aufenthalt des Königs in Ems soll, wie das „Dr. Journ.“ schreibt, nicht ohne günstigen Einfluß auf eine gewisse Mäßigung der orthodoxen und absolutistischen Heilsprache im Lande Nassau sein. Es gilt ihnen darum, sagt das Blatt, die im Lande herrschende Unzufriedenheit zu verdecken. Trotzdem scheint der frömme patriarchalische Gläubigen, der in dem Stoffeser: „Wenn's nur der König wützt! sich Lust zu machen pflegt, auch in Nassau bereits Wurzel zu schlagen. Wie die „Mrh. Btg.“ meldet, wird aus dem Amt Wehen eine Deputation, aus Bauern bestehend, dem Könige ihre Aufwartung in Ems machen und vortragen, „wie wir in Nassau regiert werden“. Man hofft, das werde seinen Eindruck nicht verfehlten, weil in ihrem Vorbringen nichts Studirtes vorherrschen wird. —

Aus Barzin erfährt die „B. M.-Z.“ durch „zuverlässige Hand“, daß das Leiden des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck als völlig gehoben anzusehen ist. Derselbe bedarf nur noch einer Erholung in frischer Luft, wie Jeder, der fortwährend geistigen Anstrengungen unterworfen ist. Die Gattin des Grafen Bismarck ist von ihrem jüngst erlittenen Rippenbruch, der übrigens leicht war, fast gänzlich geheilt. —

Dr. v. Rönne erhält vor seiner Verabschiedung aus dem Staatsdienste noch einen längeren Urlaub, damit seine Pensionierung unter möglichst ehrenvollen Bedingungen erfolgt. Während des Urlaubs wird noch das volle Gehalt bezogen, das ist aber auch alles, was Herrn v. Rönne als „Auszeichnung“ widerfährt. Seit dem Jahre 1862 sind liberale Beaute weder angestellt, noch befördert worden, sehr viele haben den Staatsdienst theils freiwillig aufgegeben, theils sind sie diszipliniert, theils vollständig ignorirt worden. Jeder bemerkte die „Magd. Btg.“, wird zugeben, daß die liberale Partei ganz außerordentliche Kräfte aufzuweisen hat. Sind diese unbedacht geblieben, so ist dem Staate dadurch ein Schaden erwachsen, der sich theils schon geltend gemacht hat, theils sich noch fühlbar machen wird. Die Minister v. Eulenburg, v. Selchow, v. Mühlner und Graf zur Lippe gestanden im Abgeordnetenhaus offen ein, daß sie nur solche Personen anstellen und befördern, die für die Sache des Ministeriums einstehen. Der gegenwärtige Justizminister Dr. Leonhardt hat in einzelnen Fällen, was anerkannt

werden muß, nur nach der Tüchtigkeit der Bewerber seine Entscheidung getroffen, indem er muß bei den meisten Gelegenheiten auf Widerstand gestossen sein, da im Großen und Ganzen die bisherige Praxis auch bei Besetzung höherer Richterstellen immer gehalten worden ist. Seit 1862 bis heut haben Einzelne Carriere gemacht, zu deren Zurücklegung ein volles Menschenalter gehört. Die Förderung erfolgte Schlag auf Schlag, so daß die konsequent Zurückgebliebenen über den Werth der Gesinnungstüchtigkeit nachzudenken tausendfach Gelegenheit hatten. Man muß jedoch

unseren richterlichen Beamten nachsagen, daß sie von der Ehre, welche die Welt giebt, gering denken und ihre höchste Befriedigung in dem Bewußtsein finden, ihrer Pflicht brav und nach besten Kräften genügt zu haben. Was von den Richtern gilt, gilt in gleichem Maße von andern Beamtentypen. Es geht durch alle hindurch eine so hohe Sittlichkeit, daß man zum Glück für unseren Staat sagen kann, er sei für alle Fälle gut berathen, auch wenn zeitweilig die Kritik der Leistungen Einzelner einseitig genug gehandhabt werden sollte. Damit aber keiner bei der Vorstellung beharrte, sein noch so großes Verdienst um das Gemeinwesen bleibe unanerkannt, blos weil seine politische Richtung eine antiministerielle ist, darum gehört die Aenderung des ministeriellen Systems zu den dringendsten Erfordernissen des Moments. Natürlich setzt ein Systemwechsel unbedingt auch einen solchen der Personen voraus. —

In einer Antwort, welche das Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten unter dem 4. Mai d. J. einem Rittergutsbesitzer ertheilt, heißt es: „Ob und wann ein neues (Unterrichts-) Gesetz zu Stande kommen wird, ist nach der Natur der Sache ungewiß.“ Wir möchten wissen, wie diejenigen, welche noch immer auf die baldige Vereinbarung eines Unterrichtsgesetzes hoffen, über dieses „Ob“ hinweg kommen wollen. „Inzwischen“ — heißtts gleich darauf — „hat es nach Art. 112 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 bei den hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswesens geltenden gesetzlichen Bestimmungen sein Bewenden.“ —

Den Besitzern von Loosen auf „Bad Füssel“ bei Minden, welches vor zwei Jahren zur Verloosung kommen sollte, was sich aber als Schwindel erwies, wird es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß Seitens der Staatsbehörde jetzt gegen einen Banquier in Frankfurt a. M. als einen Hauptdebiteur der Loose vorgegangen wird und so die Aussicht auf Rückstättung der Loosgelder an Wahrscheinlichkeit gewinnt. —

Die „B.- u. H.- Btg.“ schreibt: Aus vertrauenswerther Feder geht uns eine Mittheilung zu, deren Inhalt wir lediglich als ein Symptom der forschreitenden Annäherung Österreichs an Preußen betrachten, ohne für alle Einzelheiten einzustehen. Der Korrespondent schreibt: Es geht etwas vor zwischen Wien und Berlin; wundern Sie sich nicht, wenn Sie eines Tages unter den Kurgästen in Gastein neben Herrn v. Benußt eine Persönlichkeit verzeichnet finden, die im Vertrauen der preußischen Politik steht. Ganz konfidenzielle Bourparlers haben schon in Wien stattgefunden; man ist der einen und der andern Frage, der man sonst vorsichtig anschwic, unmittelbar auf den Leib gegangen, ein offener Meinungsaustritt hat manche Klug überbrückt und die obersten Grundsätze für eine volle Verständigung dürften bereits gewonnen sein. Die seither vollendeten Thatsachen, so scheint es, werden die anerkannte Grundlage, zugleich ihm wandte. „Ich werde morgen abreisen, das

aber die unüberschreitbare Grenze für die Neugestaltung Deutschlands bilden, die Aufrechterhaltung resp. die Wiederherstellung freundlichlicher Beziehungen nach Außen hin wird ein Gegenstand gemeinsamer Sorge und mit dem ganzen Nachdruck dieser Gemeinsamkeit zu fördern sein, im Hintergrund aber eine Kombination stehen, die ohne die Beeinträchtigung des Eigenwillens hüben und drüber der beiderseitigen Entwicklung gewisse gleichartige Zielpunkte fest und zur Verwirklichung derselben eine gleichmäßige Behandlung anstrebt. —

Wie verlautet, sind die vom kaiserlichen Hofe zu Wien für das daselbst stattfindende dritte deutsche Bundesschießen gewidmeten werthvollen Ehrenabzeichen am 20. d. dem Centralkomitee übergeben worden. Mit der Ausgabe des allgemeinen offiziellen Festabzeichens wurde begonnen. Daselbe ist ein mit Sperrmantel versehenes Medaillon aus geprägter Leinwand, welches in der Mitte das historische Wappen von Wien — goldener Adler im schwarzen Felde — und am Rande auf rotem Grunde die goldgedruckte Umschrift: „Drittes deutsches Bundesschießen“ enthält. —

Aus Rom schreibt man der „B. Btg.“: Die Adresse der Römer an den König von Preußen hat Manchem Verlegenheiten, Manchem Haussuchung zugezogen, besonders ist die Polizei darauf verlassen, den Verfasser einer darauf bezugnehmenden Korrespondenz der „Nazione“ zu entdecken: sie würde, glaube ich, den höchsten Preis ausspielen. Die Adresse ist den Herren besonders ein unangenehmer Vorfall, weil Sprache und Vortrag sich durchaus in den Schranken der Ordnung halten und von jeder Übertreibung frei sind. Der Papst hat sie sich vorlesen lassen und von Anfang bis Ende mit angehört. —

Der gesetzgebende Körper zu Paris sollte spätestens am 25. Juli geschlossen werden; ob er dann noch einmal zusammenkommt oder ob schon in diesem Herbst Neuwahlen stattfinden, darüber bleibt die Regierung keine Erklärung ab. Angeblich hat Louis Napoleon seine Entschlüsse noch nicht einmal den Ministern mitgetheilt. —

## Neuestes.

Die Brunnenkur unseres Königs in Ems betreffend, bestätigt die „Provinzial-Korrespondenz“ anderweitige Mittheilungen: „Nach den bisher getroffenen Bestimmungen gedenkt der König die Brunnenkur in Ems ohne Unterbrechung und namentlich ohne weitere Ausflüge zu Ende zu führen. Von dem Gebrauch eines anderen Bades ist nicht die Rede, da der Gesundheitszustand Sr. Maj. zur Zeit ein durchaus befriedigender ist. Doch steht noch immer in Aussicht, daß der Monarch nach Beendigung der Emser Kur einen kurzen Besuch in Wiesbaden machen wird.“ —

Der Bundesrat des Zollvereins ist zur Zeit noch in Berlin versammelt und mit Verhandlungen beschäftigt, welche auf den Eintritt Mecklenburgs und Lübeck's in den Zollverein Bezug haben. Unmittelbar nach Beendigung dieser Arbeiten wird die Session des Bundesraths voraussichtlich geschlossen werden. —

## Die Maskerade.

(Fortsetzung.)

Ehe Camilla die Gartentür erreichte, nahm sie schnelle Fußtritte hinter sich.

August hatte sie eingeholt.

„Noch ein Wort!“ begann er, als sie sich zu

ist abgewartet. Ehe wir uns indeß trennen, sollst Du hören, was ich Dir bisher verheimlicht habe und auch niemals in Worte gekleidet haben würde, wenn sich nicht eine solche Veranlassung, wie die jetzige, gefunden haben würde."

Es lag eine Tiefe in seiner Stimme, ein Ernst auf seinem Antlitz, der zur Genüge erkennen ließ, daß sein ironisches Wesen Macht war.

Sie unterbrach ihn indeß unwillig, wie es schien, und hieß ihn, sich entfernen, aber er legte die Hand auf ihren Arm und sagte:

"Vorhin unterbrachst Du mich, jetzt wirst Du mich ausreden lassen. — Ich habe Dich von Kindesbeinen an geliebt, Camilla, und das Geheimnis beständig in meiner Brust verborgen; das wird Dir bekannt sein. Du hast in meinen lieblichsten Gedanken gewohnt und alles Glück und Gute, das ich von der Zukunft erwartete, war an Dich geknüpft.

Ich schwieg, ich harrte darauf, daß jemand kommen sollte, der befähigter wäre, Dein Wesen auszufüllen. Einer, auf den Du Dich stützen, der Dich leiten und führen könnte, wenn etwa Deine Fähigkeiten nicht dazu ausreichten.

In Ergebung und Aufopferung harrte ich auf einen mir überlegenen Nebenbuhler. Es kam keiner.

Plötzlich stellte sich Dir der Better Oscar dar und Du verlobst Dich mit ihm.

Woran hast Du gedacht, Camilla, was hast Du zu finden gehofft?

Oscar ist ein braver Mann — wer wird das bezweifeln? — aber das Leben, in welchem er sich seither bewegte, die Begriffe und Anschauungen, die er von einer Weltstadt, einer Kaserne gesammelt hat, lassen ihn Alles in einem andern Lichte betrachten und ein andres Urtheil fällen, als Du.

Liebt Oscar Dich oder liebt er nur den Reichthum, den Du als Mitgift erhältst?

Hat er Dich begriffen — Deine Hoffnungen, Deine Sehnsucht, Deine Forderungen, die Du an die Zukunft und deren Glück stellst?

Wird er Deine Fehler geduldig tragen, wird er Deine Vorzüge schätzen?

Du lachst ob meiner Zweifel, Camilla. Heute Abend glaubst Du ihm in Allem und hältst Dich von Allem überzeugt. Prüfe ihn genau, prüfe Dich selbst; daß ich Befürchtungen hege, beweist nichts, Du allein mußt Richter sein.

Gedenke meiner Worte! Es ist mehr die Stimme eines Vaters, als die eines Amtlers, die Du jetzt vernimmt, Camilla! Prüfe Deinen Brüder; es ist Dein allerbeste, getreuester Freund, der Dir diesen Rath ertheilt. — Gott segne Dich, Camilla! — Gute Nacht!"

So schieden sie.

Als August sich am folgenden Morgen beim Frühstückstische einfand, war er aufgeräumt und lebhaft wie früher, nur ein wenig blässer.

Camilla schien darauf kein Gewicht zu legen, sie hatte nur Worte und Augen für den Rittmeister; es schien, als ob sie ihm durch verdoppelte Innigkeit den augenblicklichen Zweifel, den die Warnung des Bettlers am vorhergehenden Abend vielleicht in ihrer Brust geweckt hatte, abbitten wollte.

August begann endlich:

"Wenn Ihr, meine theuren Freunde, eine höchst traurige Kunde vernehmen wollt, so bringe ich Euch heute eine solche. Ich reise fort von hier, ich verlasse Euch! — — ich spreche im vollen Ernst!"

"Woher geht die Reise?" fragte der Onkel mit einer Aufmerksamkeit, die zwischen den Worten des Jünglings und dem Kalbsbraten, den er tranchirte, getheilt war.

August antwortete:

"Es zieht mich nach dem Aetna und dem Vesuv; ich will einmal sehen, wie die Berge Feuer speien und Kunststücke vor mir machen."

Der Graf äußerte tiefdrückig:

"Junge Leute thun wohl daran, zu reisen, es erweitert ihre Kenntnisse. Ich reiste auch in Deinem Alter."

Daran knüpfte er einige Zweifel, inwiefern es eigentlich lehrreich sein würde, den Vesuv sprühen zu sehen.

Der Rittmeister ließ eine Bemerkung über Ungarn und dessen prächtige Pferde fallen.

Camilla sprach dann von Paris und den reizenden feindlichen Kleidern.

Am Nachmittag reiste August ab.

Von jetzt an zeigte sich der Schatten im Garten nicht mehr, der Rittmeister und dessen Braut spazierten darin wie gewöhnlich unher und unterhielten sich über dasselbe Thema, mit denselben Worten, welche seit der Sündfluth angewandt worden sind, ohne deshalb zu veraltet oder gar den Medier oder Zuhörer zu ermüden.

Dann kam der Herbst mit Nebel und Regen, mit den kurzen Tagen und den langen, einschlängigen Abenden.

Die Steige im Garten wurden naß, das Laub verwelkte, die Bäume der Alleen streckten ihre entblätterten Zweige gen Himmel aus, wie wenn sie denselben anklaugen und bitten wollten, ihnen ihre Jugend und Schönheit wieder zu verleihen.

Es fror den alten Grafen in seinem weich gepolsterten Lehnsstuhle, er klagte über Gichtbeschwerden und äußerte den Wunsch, nach der Stadt zurückzukehren.

Camilla war die aufmerksamste und geflügelteste Tochter, sie sagte auf der Stelle ja; überdies waren die Ferien des Rittmeisters beendet.

Der Reisewagen ward also aus der Remise gezogen und der Verwalter berief eines Morgens die Bauern des herrschaftlichen Gutes ins Schloss und stellte sie in zwei langen Reihen auf. Sie schwenkten ihre Mützen und riefen Hurrah, während die gräßliche Familie zum Thore hinaus fuhr.

An einem Vormittage saßen der Graf, Camilla und der Rittmeister im gräßlichen Palais und berathschlugen mit einander, auf welche Weise sie den Tag wohl am angenehmsten zubringen könnten.

Es klopfte an die Thür.

Man rief: "Herein!"

August erschien.

"Hier bin ich," sagte er, "freut Euch, die ausländische Reise ist beendigt."

"Das ist allerdings ein wenig rasch gegangen," bemerkte Camilla lächelnd.

August entgegnete:

"Es ist nicht zu ändern. Am Vesuv muss etwas beschädigt sein, der Berg wollte durchaus nicht sprühen. Der Aetna war ebenfalls in Unordnung und so bekam ich nichts Merkwürdiges zu sehen."

"Was beabsichtigst Du jetzt?"

August antwortete lächelnd:

"Mich von den Strapazen auszuruhen und bessere Zeiten abzuwarten."

Dabei blieb es denn auch.

Der Winter verging wie gewöhnlich, dem Rittmeister indeß etwas schlechend.

Im Frühjahr sollte die Hochzeit gefeiert werden. "Ein wenig zu voreilig!" meinte August, dem dieselbe nicht anstand.

August bewohnte einen Flügel des Palais und hatte zu jeder Tageszeit unbehinderten Zugang bei der gräßlichen Familie.

Camilla behandelte ihn zutraulich und freundlich, wie früher, schien aber Alles vergessen zu haben, worauf er sie an jenem Abend im Garten aufmerksam gemacht hatte; er selbst hatte diese Unterredung nicht wieder aufgefrischt.

Camilla bemerkte dagegen zu ihrer nicht geringen Verwunderung, daß August sich nach seiner Rückkehr eurer an den Rittmeister anschloß und einen großen Theil des Tages in seiner Nähe verbrachte.

Eines Abends befanden sich Camilla und August allein im Zimmer.

Sie saß am Fenster, ihre beiden Hände unter das Kinn gestützt, und sah zu den Sternen empor.

Er saß am Kamin und zeichnete mit der Feuerzange Figuren in die Kohlen.

Eine lange Pause trat ein, welche lautlos verfloss. Jeder überließ sich seinen eigenen Gedanken und zwischen diesen war ein ungeheurer Unterschied, eine gähnende Kluft, welche Traum und Wirklichkeit von einander scheidet.

Plötzlich erhob August sich von seinem Sessel und trat auf sie zu.

"Kannst Du Dich dessen noch entsinnen, worüber wir am Abende vor meiner Abreise sprachen?" fragte er mit klangloser, fast bebender Stimme.

"Nein!" antwortete sie mit einer Heftigkeit, welche das Gegenteil bewies, "das habe ich verloren."

August meinte:

"Das ist sehr natürlich; ich bat Dich, zu prüfen und zu erwägen, hast Du das gethan, Camilla?"

Diese fragte:

"Glaubst Du, daß es nothwendig war?"

"Ich sagte Dir damals, daß es gleichgültig sei, was ich glaube, Du selbst müßtest urtheilen und — richten. Hast Du Muth genug dazu?"

"Muth?" wiederholte sie spöttisch. "Sprich deutlich, was meinst Du damit?"

August versetzte:

"Ihre Majestät, unsere junge Königin, liebt die Maskerade sehr und hat heute Abend eine solche auf dem Schlosse veranstaltet. Wir sind ja gleichfalls eingeladen worden. Weigere Dich, hinzugehen, erfinde irgend eine Entschuldigung, um zu Hause bleiben zu können."

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Bei dem letzten Spandauer Pferdemarkt kaufte der Berliner Schlächtermeister S... ein Pferd zu einem fabelhaften billigen Preise von einem Bauer. Nachdem der Kauf abgeschlossen und der Verkäufer sein Geld erhalten hatte, sagte der Käufer zu Letzterem: "Lieber Mann! ich habe Euch das Pferd abgekauft; Ihr habt Euer Geld; nun sagt mir aufrichtig, was das Pferd für einen Fehler hat, denn daß dasselbe ohne Fehler zu diesem Spottpreise verkauft wäre, werdet ihr mir nicht einreden." — Der Bauer erwiderte: "Sehen Sie, wenn ich nach Berlin komme, und das geschieht schon seit langen Jahren, so stolle ich vor dem Königsthore bei meinem Verwandten, einem Restaurateur, ein, das Pferd aber, das Sie jetzt besitzen und das ich auch nicht lange erst gekauft habe, geht in den Hofraum daselbst nicht hinein." — "Wenn weiter nichts ist," versetzte der Käufer, "so bin ich mit meinem Kauf zufrieden." Vor Kurzem wollte nun der Schlächter nach Ide's Garten vor dem Königsthore fahren und erinnerte sich an die Einstellung, wo sein sonst so ruhiges Pferd nicht hineingehen sollte. Er wollte sich überzeugen und lenkte sein Pferd dem Thorwege des Gasthauses zu. Statt aber, wie er sich gedacht, im höchsten Grade widerspenstig zu sein, lief das Pferd wiehernd in den Hof hinein, und wie groß war sein Erstaunen, als der Wirth erschien und mit den Worten dem Pferde liebkosend den Nacken streichelte: "Also da bekomme ich dich wieder, du liebes Thier!" Das Pferd war dem Wirth gestohlen worden.

Bei einer unüblichen Verhandlung auf dem Kriminalgericht in Glogau ereignete sich ein komischer Zwischenfall, der große Heiterkeit erregt haben soll. Eine harmlose alte Frau vom Lande gab gerade ihr Zeugnis ab, als der Vorsitzende des Gerichtshofes zufällig niesen mußte. "Sehn Se, Se missen's beniesen" — so endete die Alte ihre Aussage.

Die beiden bekannten siamesischen Zwillinge Chang und Eng, die sich am Ende der zwanziger und dreißiger Jahre in Europa anstaunen ließen, sich aber "von den Geschäften zurückgezogen" und in Nordkarolina als Farmer niedergelassen haben, scheinen, nachdem sie 59 Jahre alt geworden, eines längeren Miteinander- oder Aneinanderlebens müde zu sein. Sie beabsichtigen nämlich eine Reise nach Paris zu machen, und zwar zum Zwecke einer Operation. Die Zwillinge hatten sich schon vor längerer Zeit unter das eheliche Dach gebengt, sie heiratheten zwei Schwestern und wurde jeder Vater von 9 Kindern.

Bei Gelegenheit der Expropriationen und Umwandlungen von Paris kommen mache alte, längst begrabene Geschichten zu Tage. So fand

man vor Kurzem an einer Stelle, über die eine künftige Strafe hingehen soll, im ehemaligen Gemüsegarten der einstigen Carmeliter, eine große Menge von Menschenknochen, welche keine andern sein sollen, als die Gebeine der Mönche, welche in den grauenvollen Septembertagen des Jahres 1792 massakirt wurden. Eine Sage erzählt von jeher, daß eine große Zahl derselben in einen Brunnen geworfen worden, aber bis auf unsere Tage konnte dieser Brunnen nicht aufgefunden werden. Jetzt endlich hat man ihn entdeckt und in ihm 75 Leichen. Der Leichnam, den man für denjenigen des Bischofs von Arles hält, nach dem Säbelhieb im Schädel, lag über den andern, auf einer Kalkschicht, beinahe auf der Oberfläche des Bodens. Auch Schuh Schnallen und andere derartige Überreste wurden aufgefunden. An einzelnen Schädeln will man Spuren von Augen entdeckt haben. Doch sind nicht, wie man gewöhnlich glauben machen will, sämtliche Bewohner des Klosters getötet worden; viele flüchteten sich während des Mordens, andere wurden später gerettet. Vor nicht sehr langer Zeit lebte an der Kirche St. Sulpice ein alter Abbeé, der sich ebenfalls unter jenen Todtgeglaubten befand. Eine Frau, die dem Begräbniß beiwohnte, bemerkte einen Mönch, der wie tot hinter einem Tüderbusche lag und an dem sie Lebenszeichen entdeckte. Sie kehrte in der Nacht zurück, nahm ihn auf und erhielt ihn dem Leben.

Am 18. Juli wurde die Frau eines Kölner allgemein bekannten Bierbrauers und Restaurateurs wegen des Verdachts der versuchten Vergiftung ihres Mannes verhaftet. Das Verhältniß zwischen den beiden Ehegatten war schon lange ein getrübtes. Der einen Seite wird eine oft inhumane Behandlung der zarteren Ehehälften vorgeworfen, was diese veranlaßt haben soll, intimere Freundschaft mit Stammgästen anzuknüpfen. Dass solche außerordentliche Beziehungen gewöhnlich den Wunsch aufkommen lassen, das ihnen im Wege stehende Hinderniß beseitigt zu sehen, und dass schließlich zu einer dahinzielenden That übergegangen wird, ist leider nichts Seltenes. So soll, wie das Gericht sagt, die Frau schon früher einen Versuch zur Vergiftung ihres Mannes gemacht haben, der mißlang, den Familien-Arzt aber veranlaßte, ein wachsames Auge auf das Haus zu richten. Eine neuerdings vorgekommene Erkrankung des Mannes erfolgte denn auch unter so verdächtigen Symptomen, daß der Arzt seine Verordnungen und zwar mit bestem Erfolge direkt gegen eine Vergiftung richtete. Auf Veranlassung desselben erfolgte auch die Inhaftirung der Frau.

Nach englischen Blättern findet in einem Bazar bei Calcutta ein öffentlicher Verkauf junger Mädchen statt; das Geschäft wird durch Mäster betrieben.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis werden predigen:  
St. Marienkirche.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.  
Feier des heil. Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Hofprediger Schmidhals.  
Weichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr: Herr Superintendent Schneider.  
Schloßkirche.  
Vorm. 9 Uhr: Herr Hofprediger Schmidhals.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Schloßprediger Gottfried.  
St. Petrikirche.  
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt, Herr Superintendent Zollfeldt.  
Nachm. 2 Uhr: Predigt, derselbe.  
Katholische Gemeinde.  
Kein öffentlicher Gottesdienst.

Bekanntmachung.  
Am 8. August e. Vormittags 9 Uhr sollen in der Pfandkammer des hiesigen Gerichts ein Stück Düsseldorf von ca. 11 Ellen, ein Stück Bückskin von 8 Ellen, ein Stück Double von 7 Ellen, ein Stück Pelzdouble von 2 Ellen, ein Stück grauer Double von 5 Ellen, sowie 4½ Ellen Tuch, 6 Kutschlerwesten und 4 wollene Westen öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung verkauft werden.  
Stolp, den 18. Juli 1868.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.  
Als mutmaßlich gestohlen in Besitz genommen: „ein Karrenrad“.  
Stolp, den 20. Juli 1868.  
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.  
Zu Betreff der in der Nr. 86 des Wochenblatts enthaltenen Anzeige des Schornsteinfegermeisters Fabricius wird zum Zweck einschränkender Berichtigung hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auch nach Erlaß des Gewerbegeyes vom 8. Juli cr. die Bestimmung der Lokal-Polizei-Feuerlösch-Ordnung für jetzt unverändert bestehen bleibt, wonach sich Jeder ausschließlich des von der Stadt engagirten Herrn Schornsteinfegermeisters von Pichowsky zum Nehmen der Schornsteine im Stadtbezirk zu bedienen hat und daß im Falle der Nichtbeachtung dieser Vorschrift Bestrafung erfolgen muß.

Stolp, den 24. Juli 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.  
Zum Verkauf von 9 Stiegen Roggen von dem Viertelacker Nr. 173b vor dem Holzenthore, im weit des Neumühler Chausseehauses, im Wege des Meistgebots und gegen gleichbare Bezahlung haben wir Termin auf

morgen Sonnabend den 25. d. M.

Nachmitt. 5 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Stolp, den 24. Juli 1868.

Der Magistrat.

Stadtverordneten - Angelegenheit.  
Mittwoch den 29. d. M. ist keine Sitzung. Feige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Alwine mit dem Kaufmann Herrn Theodor Schultz ehre ich mich ergebenst anzuseigen.

Stolp, den 24. Juli 1868.

Johanna Ziehm.

Alwine Ziehm  
Theodor Schultz  
Verlobte.

Mein Leinen-Lager  
aus der Königl. Seehandlung in Erdmannsdorf  
ist durch neue Zusendungen wieder auf das Beste sortirt und empfehle solches zu Fabrikpreisen.  
Louis Levin.

Von heute an wieder täglich frisches Schrot-Brot nach der Vorschrift des Professors v. Liebig (Fabrikat besser) bei

W. H. Wienandt,  
Mittelstraße.

Eine neue Sendung ganz moderner Crinoline, Handschuhe, Tasche, Knöpfe, Corsets, weißer und blauer Stickereien empfehlt zu ganz billigen Preisen  
Johanna Mortier.

Shirtings, Chiffons, Negligezeuge, Piquees, Strucks u. Wiener-Cords empfehlt zu billigen Preisen

Louis Levin.

Patentirte ächte Glycerin-Seife, 40% Glycerin enthalternd, vorzüglichstes Waschmittel zur Erzielung einer reinen, weichen und zarten Haut, in Stücken à 3 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr., empfehlt  
A. Lemme.

Einen Pferdestall zu 2 bis 3 Pferden hat zu vermieten  
A. Lemme.

Plantage.  
Sonntag den 26. Juli:  
Grosses Concert  
vom Trompeter-Corps.  
Anfang 4½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.  
C. Eggert, Stabstrompeter.

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen erfreut. Mathias-Damny, den 22. Juli 1868.

Oscar Meissner u. Frau,  
geb. Bahn.

## Auktion.

Montag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen wegen Verzuges der Frau Lieutenant Gaul im Hinterhause des Herrn Dr. Gaul, Butterstraße, 1 Sophie, 1 Kleiderkabinde, 1 Kommode, 1 Waschtoilette, 6 Rohrstühle, 3 Korbstühle, 1 Spiegel, 1 Blumenbrett, sowie mehrere andere Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ad. Munter, Aukt.-Komm.

Mein in Stolpmünde, der Kirche gegenüber befindliches Wohnhaus nebst Garten, welches sich zufolge seiner frequenten Lage zu jedem Geschäft eignet, beabsichtige ich zu verkaufen. Die Übergabe kann sofort erfolgen.

Stolp.

Carl Bauer.

Reines unverfälschtes Vulkan-Oel, 13½ Thlr. pr. Centner, besten 2-Adler-Küsten-Hering, 6½ Thlr. pro Tonne, wirklich prima wasserfreien Steinkohlentheer in großen eisenbündigen Petroleum-Gebinden von mindestens 1½ Tonne Inhalt mit 3 Thlr. 25 Sgr. pro 1 Faß incl. bei 50 Faß billiger, Steinkohlentheer in 1 Tonnen mit 2 Thlr. 25 Sgr. pro Tonne, englische dopp. gesiebte beste Stein-Kohlen, Wagenfett in allen Fässern, holländischen Genever, Weine, schwedischen Punsch, Dachpappen, Chamottesteine &c. offerire aufs Billigste.

Heinrich Kraft.

Stolpmünde.

Diamant-Kitt, vorzüglich haltbar für Glas, Porzellan, Marmor u. s. w., in Fl. à 2 und 4 Sgr., empfehlt

A. Lemme.

Montag den 27. und Dienstag den 28. Juli ist bei mir frisch gebrannter Nüdersdorfer Steinkalk aus dem Ofen zu haben.

Carl Westphal in Stolp.

Schützenhaus.  
Magische Depesche  
des rühmlichst bekannten kaiserlich russischen Hof-Eskamoteurs und Magnetiseurs  
Professor Becker.

Derselbe erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in einigen Tagen hier eintreffen und seine großen phantastisch-magischen

Zauber-Soiréen und Soirées Fantastiques

im Saale des hiesigen Schützenhauses eröffnen wird. Dieselben sind noch nie auf so elegante Weise hier geschen und enthalten die großartigsten Experimente der

höheren Salon-Magie, Escamotagen, Phänomen und Illusionen, verbunden mit der rühmlichst bekannten Wunder-Fontaine, genannt die Kalospinthe-Chromokrene. Alles Nähere besagen die späteren Annoncen. F. Laplace, Geschäftsführer und Sekretär.

Pukzöl, in Fl. à 9 Pf., 1, 2½ u. 5 Sgr.,  
 Pukzpulver, Pack 1 Sgr.,  
 Pukzkalk, Wiener, à Büchse 2½ u. 5 Sgr.,  
 Pukzsteine, Prager, Stück 1 Sgr.,  
 Messer-Pukzsteine, Stück 3 Sgr.,  
 empfiehlt

A. Leidts.

Ein noch gut erhaltenes mahagoni Sopha  
 ist zu verkaufen Wollweberstr. 254.

## Das amerikanische Depot in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung  
 des Betrages in baar oder Postmarken das  
 von Herrn J. Elson in New-York neu er-  
 fundene, auf der Pariser Welt-Ausstellung  
 prämierte und wegen seiner unübertroffenen  
 Vergrößerung, Klarheit und Schärfe der  
 Gläser, sowie namentlich des unerhört bil-  
 ligen Preises wegen schon weltberühmte

**Amerikanische Mikroskop**  
 in elegantem Etui mit genauer Gebrauchs-  
 anweisung, Erzeugung verschiedener Inselten etc.  
 Franko, Fracht und Zoll ohne Emballage-  
 Berechnung:

Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrößerung 1500 Mal  
 en sur face, mit welchem schon die Infusari-  
 thierchen im Wasser und andern Flüssigkei-  
 ten etc., sowie Trichinen im größern Mass-  
 stabe klar und deutlich sichtbar sind.

Nr. 2 à 1 Thlr. Mit eigener Vorrich-  
 tung für Frucht-Samen, Kaffee, Mehl,  
 Stoffe etc., sowie auch zur Untersuchung an-  
 derer beliebiger Gegenstände (die kleinsten  
 Saamentörner erscheinen wie große Eier), Nr.  
 1 und 2 sind sowohl in Konstruktion als im  
 Gebrauche ganz verschieden.

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige  
 Präparate frei.

Vorzügliche scharfe Loupen à 24 Gr.  
 Schr zu empfehlen à 7 Thlr. ein

**vollständige optische Aquarium,**  
 enthält in feinem Ledereini 7 verschiedene sehr  
 interessante, mit allen möglichen Vorrich-  
 tungen versehene Mikroscope mit ver-  
 schiedenen Präparaten (Nr. 1 und 2 inbegriffen),  
 zwei überraschende optische Instrumente, ein  
 zweites Etui mit 7 Stanhopeen in Kristall  
 mit Neißlberinfassung, mit höchst anmutanter  
 Gebrauchsvorrichtung, vermittelst einer kleinen  
 emaillirten Champagner-Flasche mit Catalog  
 und ganz genauer Gebrauchsanweisung aller  
 Gegenstände. Sämtliche Instrumente sind  
 neu und fehlerfrei.

**Die engl. Times** und ameri-  
 kan. Zeitungen haben diesem Aquarium  
 sehr lobende Artikel gewidmet. Die Vor-  
 züglichkeit dieser Mikroscope beweist der enorme  
 Absatz über 2 Millionen Stück seit de-  
 ren Erfindung letzten Jahres und sollte die-  
 ses Instrument, welches bei seiner eleganten  
 Ausstattung (die nicht etwa in Carton gefaßt,  
 sondern in Messingblech emaillirt und ver-  
 goldet), so überraschende und belehrende Un-  
 terhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst  
 bei so billigem Preise keinem Schulknaben  
 mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so  
 sorgfältig, daß für die unbeschädigte Ankunft  
 garantiert werden kann.

**Wiederverkäufer erhalten annehm-  
 bare %.**

NB. Versendungen gehen am billigsten  
 durch Postanweisungen, und entsteht dadurch  
 Portosparsatz.

Aufträge werden umgehend effektuiert.

Briefe franko  
 an das amerikanische Depot in Hamburg  
 von A. Leidts.

Zu haben in C. Schrader's Buchhandlung (vorm. H. Voelling) in Stolp, Langestraße 80, ist das  
 in weit über 100,000 Exemplaren im Laufe weniger Monate verbreitete, in allen Kreisen der Gesellschaft aufsehen  
 erregende und einzig in seiner Art geschriebene, fesselnde Werk:

## Der Jäger von Königgrätz.

1 Sgr. jeder Bogen.

Prospect.

3 Sgr. jedes Heft.

In einem reizenden Gebirgsdorfchen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, noch fern von den gewal-  
 tigen Ereignissen des Sommers 1866, und wie die drückende schwüle Lust ein nahes Gewitter anzeigen, ebenso  
 liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung; mit Blitze schnelle be-  
 fördert plötzlich die Eisenbahnen bei Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig!  
 schallt das Kommando, fertig! läut das Signal der hellschmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und  
 drauf! den Kolben fester gepackt geht's mit lautem, todesverachtendem Hurrah! Wohl schwankt der Sieg; denn  
 kriegerisch und tapfer sind beide, doch schnell, sinneller, eh' wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung,  
 der blutige Tag, der große Tag von Sadowa! — Wir folgen dem fühnen Fluge der Main-Armee von  
 dem Treffen bei Langensalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilich-  
 keit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den  
 Stätten der Gefahr und des Todes!

Hierzu 4 wunderschöne Prämitien:

1) Romeo und Julia. 2) Othello und Desdemona. 3) Die überraschten Österreicher.

4) König Wilhelm im Granateneimer von Königgrätz.

Dies interessante, zeitgenössische und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere in  
 C. Schrader's Buchhandlung (vorm. H. Voelling) in Stolp, Langestraße 80.

Selters- u. Soda-Wasser, künstl. u.  
 natürl. Mineralbrunnen, Limonade  
 gaz., Limonaden-Extrakte, spritfreien  
 Himbeersyrup, sämtliche Badesalze u.  
 echten Norweg. Kur-Leberthran empfiehlt  
 Apotheker Friedr. Ottow's  
 Min.-Wass.-Anstalt in Stolp.

Ein Laden und Wohnung nebst Werkstatt ist  
 zum 1. Oktober d. J. Langestraße Nr. 106 zu  
 vermieten.

A. Schramm.

Nienstadt, Bergstr. Nr. 54, sind mehrere herr-  
 schaftliche Wohnungen zu vermieten.

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Brieftasche, 1 Glaceehandschuh.

St. Marienkirche.

Getaufte:

Schneiderschule Dambrowsky S. Carl Franz Johann. Tisch-  
 lermeister Charles T. Anna Caroline Charlotte. Arbeits-  
 mann Greinke S. Carl August.

Getaute:

Oberlehrer des Gymnasii Carl Wilhelm Rudolf Pütter mit  
 Jungfrau Maria Mampe.

Gestorbene:

Kreisgerichts-Diätar Henning T. Martha Alwine Therese,  
 5 M. 8 T. alt, Krämpfe. Bernsteinarbeiter Krüger S.  
 Paul Carl Franz, 1 J. 3 M. 18 T. alt, Lungenschwund-  
 jucht. Rentier v. Witte S. Ernst Paul Oscar, 10 T. alt,  
 Krämpfe. Schuhmachermeister Koch Ehefrau, Emilie Sophie Friederike geb. Thiele, 44 J. 9 M. 24 T. alt, Ty-  
 phus. Handlungsgehilfe Friedrich Sah, 52 J. 4 T. 1  
 T. alt, Brustleiden. Schuhmacher Tritter Ehefrau, Char-  
 lotte Christine geb. Jahn, 73 J. 11 M. 1 T. alt, Alter-  
 schwäche. Maurergesell Julius David Anton Brandenburg,  
 50 J. 3 M. 4 T. alt, Unterleibsleiden. Hubmann Johann Gottlieb Frenzel, 49 J. 7 M. 24 T. alt, Brust-  
 leiden. Hammerschmiedegesell Gustav Moritz Schellenberger,  
 27 J. 4 M. 2 T. alt, Wassersucht.

St. Petrikirche.

Getaufte:

Arbeitsmann Heinrich Stark S. Otto Paul Johann. Schuh-  
 machermeister Carl Blankenburg S. Paul Carl Ludwig.  
 Arbeitsmann Ferdinand Selke zu Deut.-Buckow T. Bertha  
 Henriette Therese.

Getaute:

Nagelschmidt Hermann Rockert in Rügenwalde mit Therese  
 Kreft.

Gestorbene:

Arbeitsmann Heinrich Bartke S. Paul August Gustav,  
 3 M. 15 T. alt, Reichenstein. Unverheel. Wilhelmine Pa-  
 tel S. Alwin August Wilhelm, 4 M. 1 T. alt, Krämpfe.

Tischlergesell Albert Koglin T. Maria, 11 M. alt, Gehirn-

Entzündung.

Berliner Course vom 22. Juli 1868.

Staats-Anleihe von 1859 . . . . .	5	103 1/2 bez.
Freiwillige Anleihe . . . . .	4 1/2	96 1/2 bez.
Staats-Anleihe v. 1850. 52 . . . . .	4	88 1/2 bez.
do. v. 1854. 55. 57 . . . . .	4 1/2	96 bez.
do. v. 1853 . . . . .	4	88 1/2 bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855 . . . . .	3 1/2	120 1/2 bez.
Staateschuldscheine . . . . .	3 1/2	83 1/2 bez.
Pommersche Pfandbriefe . . . . .	3 1/2	76 1/2 bez.
do. do. neue . . . . .	4	85 1/2 bez.
do. Rentenbriefe . . . . .	4	90 1/2 bez.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien . . . . .	8 1/2	133 bez.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 22. Juli 1868.		
Weizen der Scheffel . . . . .	3 Thlr. 22 Sgr.	6 1/2 f.
Roggen do. . . . .	2	12
Gerste do. . . . .	2	10
Hasen do. . . . .	1	17
Erbse do. . . . .	—	—
Kartoffeln do. . . . .	1	1
Butter pro Pfd. . . . .	—	8
Buchweizengrüne die Mehle . . . . .	—	10
Bier die Tonne à 100 Quart. . . . .	5	15
Branntwein das Quart . . . . .	—	4
Heu der Etr. . . . .	—	17
Stroh das Schot . . . . .	7	15
Brennholz, hartes, die Klafter . . . . .	5	15
do. weiches, do. . . . .	3	15

le Stunde erschienen, arme, betörte Camilla, in  
elcher Du prüfen und richten sollst. Bernum, sie sagen."

Es bedurfte dieser Aufforderung nicht, um  
Camilla zum Horchen zu bewegen, sie lauschte mit  
erhaltenem Atem und hörte, wie ein Weib sich  
über die Kälte eines Mannes beklagte, hörte die  
Opfer aufzählen, die dieses Weib ihm gebracht  
hatte, und vernahm, wie der Mann sie mit liebe-  
vollen Worten tröstete.

Camilla erkannte die Stimme und Sprache,  
welche sie so oft besiegelt hatte, helle, leuchtende  
Bilder, plump aus ihrer eigenen Zukunft entnom-  
men, sie vernahm Gelübde, die noch in ihrem Her-  
zen blühten.

Während sie horchte und erblickte und ihre  
Augen schloss und wieder öffnete ward ihr Inne-  
res ein Kampfplatz der wilderstreitendsten Gefühle.

Ihr Zweifel wurde zur Gewissheit, ihr Schmerz  
verwandelt sich in Unwillen und Zorn und der  
Gedanke, daß August als Zeuge ihrer tiefsten Er-  
niedrigung an ihrer Seite stand, war keineswegs  
die am wenigsten peinliche unter ihren wechselnden  
Stimmungen.

In diesem Momente entstand eine allgemeine  
Bewegung im Saale.

Die Menge suchte einem Maskenaufzuge Platz  
einzuräumen, an welchem die königliche Familie  
Anteil nahm.

Der Ritter und dessen Dame wurden zurück-  
gedrängt und von einander getrennt.

August sagte zu Camilla:  
"Wenn Du Neigung hast, mehr zu hören,  
so nimm den Platz der unbekannten Dame bei  
jennem Ritter ein. Du wirst es jetzt begreifen,  
warum ich eben diesen Anzug wählte. Ich werde  
schon dafür sorgen, daß Dein Ebenbild Euer Ge-  
spräch nicht unterbricht."

Camilla näherte sich dem Ritter.

August suchte nun die unbekannte Dame auf  
und räunte ihr die Worte ins Ohr:

"Hören Sie sich! Sie sind erkannt worden!  
Man sucht Sie bereits!"

Die Dame sah sich scheu nach allen Seiten  
um und entfernte sich eilig.

Voll darauf war das Gedränge beseitigt.

Camilla stand im ungestörten Gespräch bei  
dem Ritter; was er sagte, war unmöglich zu ver-  
stehen.

August hörte nur ein gedämpftes, gleichsam  
fleidendes Geslüster.

Er schlich sich näher heran, schien aber be-  
reits zu spät gekommen zu sein, es mußte schon  
eine Verabschiedung stattgefunden haben.

Der Ritter sagte jetzt:

"Sie glauben mir also! Sie wissen, daß  
während die Verhältnisse, über welche ich nicht  
Herr war, mich anderswohin zogen, mein Herz  
und dessen heiligste Sehnsucht nur bei Ihnen ge-  
wohnt haben. — Sie zweifeln hinsichtlich nicht mehr?"

Camilla erwiderte:  
"Ich zweifle nicht mehr!"

Der Ritter bat um:

"Und zum Beweise schenken Sie mir diesen  
kleinen reizenden Handschuh, nicht wahr?"

Camilla antwortete nicht, es bedurfte dessen  
auch keineswegs, da ihre Handlung vollständig be-  
zeichnend war.

Sie wandte sich zur Seite zog den Hand-  
schuh von ihrer Hand und gab ihm denselben.

Darauf entfernte sie sich eiligst, fand August  
und verließ mit ihm und dem alten Grafen die  
Maslerade.

Der Ritter blieb allein zurück, zufrieden ob  
seines Sieges lächelnd. Er trug sein Haupt stol-  
zer, seine Sporen klirrten stärker, als er sich in  
in Nebengemach begab.

Ein Cäsar, welcher kam, sah und siegte, preßte  
einen duftenden Handschuh an seine Lippen.

Er fühlt etwas Hartes darin. Er untersucht,  
zagt und startt entsetzt auf einen kleinen Ring,  
er sich im Handschuh verbreitert findet.

Der Ring war ihm sehr wohl bekannt —  
war sein eigener Verlobungsring, den er als  
Zeichen seiner Treue dergestellt Camilla gegeben hatte.

Am nächsten Morgen war Camilla beim  
Frühstückstische sehr blaß und verharrete lange im  
Schweigen.

Plötzlich erhob sie ihr Haupt und sah nach  
August hinüber.

"Kannst Du Dich noch des Gespräches erin-  
nern, das wir im vorigen Sommer eines Abends  
mit einander führten?" fragte sie lächelnd. "Ich  
habe diese Nacht darüber nachgedacht, — — wie,  
wenn wir beide diesen Sommer nach dem Aetna  
reisten, um zu sehen, ob der Berg vielleicht für  
uns leuchtet und Feuer speien wird?"

August sank vor Camilla nieder, während  
dem alten Grafen der Bissen im Munde stecken  
blieb und er mit sprachlosem Erstaunen auf die  
Glücklichen sah.

### Vermischtes.

— Aus London schreibt man: Die unver-  
änderlich anhaltende tropische Hitze hat uns außer  
anderen Unbequemlichkeiten einen sehr schlimmen  
Gast gebracht, — Mosquitos! Bis jetzt schwärmen  
diese einer anderen Zone angehörenden Insekten  
nur durch die Stadt Woolwich, aber freilich zu  
Tausenden. Sie wurden durch ein von den Ber-  
mudas-Inseln angelangtes Schiff eingeschleppt, auf  
welchem sie, auch unter nördlicher Breite ange-  
langt, bei einer diesjährigen Juli-Temperatur von  
28 Grad Reamur „im Schatten“ lebendig ge-  
blieben waren. Wie aus Woolwich gewendet wird,  
vermehren sich die Mosquitos in rapidester Weise,  
ihre Stiche dringen durch Sommerkleider und  
Strümpfe. Namentlich haben Kinder außerordent-  
lich zu leiden, und in einzelnen Fällen entstand  
Lebensgefahr für die kleinen zerstochenen Patienten.  
Es ist übrigens nicht daran zu zweifeln, daß die  
Mosquitos sich nicht auf die Lokalität von Wool-  
wich beschränken, und sich bei der andauernden  
Hitze als Landplage weiter verbreiten werden.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Hundstage-Periode eingetreten ist,  
müssen die Hunde die nach §. 3 des Regulativs  
vom 31. Mai 1864 wegen Controlle der Bestene-  
rung eingeführten Marken tragen.

Hunde, welche fortan ohne Marke auf der Straße  
herumlauend betroffen werden, müssen als her-  
renlos angesehen, eingefangen und getötet werden,  
falls deren Einlösung nicht binnen 3 Tagen er-  
folgt ist.

Die mit dem Einfangen der Hunde beauftragte  
Person ist mit einer Legitimationskarte versehen  
und muß solche auf Verlangen vorzeigen.

Stolp, den 23. Juli 1868.

### Die Polizei-Verwaltung.

**Stadtverordneten - Angelegenheit.**  
Heute Mittwoch ist keine Sitzung. Feige.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Vormittag starb unsere geliebte Frau,  
Mutter, Schwieger- und Großmutter, die  
**Frau Kämmerer Abel,**  
an der Leberkrankheit im 55. Lebensjahr.

Diese traurige Anzeige machen allen Bekann-  
ten, um stille Theilnahme bitten.

**die Hinterbliebenen.**  
Bütow, den 25. Juli 1868.

**Ein Geschäftshaus** von 7 Stuben an der  
Hauptstraße, baulich erhalten, ist sofort unter vor-  
theilhafter Bedingung zu verkaufen. Näheres bei  
Herrn Stange in Schlawe.

**Delikaten Fetthering,** à St. 6 Pf., kleine  
Geringe, 10 St. 1 Sgr. offerirt.

**W. H. Wienandt.**  
Nene Bettfedern empfiehlt **S. Cassel.**

Täglich frischen **Kirsch- und Apfelsachen**  
bei **Fr. Mertens.**

**Putzöl,** in Fl. à 9 Pf., 1, 2½ u. 5 Sgr.,  
**Putzpulver,** Pack 1 Sgr.,  
**Putzalkal,** Wiener, à Büchse 2½ u. 5 Sgr.,  
**Putzsteine,** Prager, Stück 1 Sgr.,  
**Messer-Putzsteine,** Stück 3 Sgr.,  
empfiehlt **A. Lemme.**

### P. P.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzugeben,  
dass ich als technischen Dirigenten in meiner Fa-  
brik Herrn **Georg Jancke**, einen prak-  
tisch durchgebildeten Ingenieur aus Berlin, der  
in den größten Fabriken thätig gewesen ist, enga-  
giert habe.

Hochachtungsvoll  
**Carl Wilcke,**  
Eisengießereibesitzer.

### Petroleum:

**Tisch-, Hand-, Wand- und Küchen-**  
**Lampen,** **Vogelbauer** und **Präsentier-**  
**teller,** sowie **Lampenglocken** und **Cylin-**  
**der** empfiehlt in jeder Größe und Facons billigst

**August Westphal.**

### Saure Kirschen kant

**H. E. Fildebrandt Nachfolg.**

### Emser Mineralwasser.

Niederlage der lant Analyse des Geh. Hof-  
rathes Dr. Fresenius in Wiesbaden mit dem  
„Krähnchen“ identischen

**Augusta-Felsenquelle**  
bei Herrn Friedr. Ottow in Stolp.

**Die Administration der Emser Felsenquellen.**

Auf meinem Torfmoor bei Birkow ist **Stech-**  
**torf** zu haben. Preis pr. 1000 auf dem Moore  
2 Thlr., frei Stolp vor die Thür 3 Thlr.

**F. Wolter.**

### Eis bei Fr. Mertens.

Montag den 3. und Dienstag den 4. August  
ist bei mir frisch gebrannter **Nüdersdorfer**  
**Steinkalk** aus dem Ofen zu haben.

**Carl Westphal** in Stolp.

**Die Maschinen-Fabrik**  
von  
**G. Philipsthal**  
baut Mähemaschinen neuester, bester  
Construktions nach Samuelson und steht  
eine solche baldigst zur Ansicht.

Anfragen werden erbeten.

**Kirschsaft,**  
täglich frisch von der Presse, zum Eintönen em-  
pfiehlt billigst **Albert Salzhuber.**

Patentierte ächte Glycerin-Seife, 40 %  
Glycerin enthaltend, vorzüglichstes Waschmittel zur  
Erzielung einer reinen, weichen und zarten Haut,  
in Stücken à 3 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr., empfiehlt

**A. Lemme.**

**A. I. Dampfer** „Die Grinde“,  
Capt. E. Dehnick, wird am Freitag  
den 31. Juli ex. prompt von Stolp  
münde nach Stettin expediert und hat noch Raum  
für Güter.

**J. F. Dægelow.**

**Anton Pfeiffer,**  
**Bank- & Commissions-Geschäft,**  
Berlin,  
Werderstraße Nr. 11, vis-à-vis der Königl.  
Ban-Akademie.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Al-  
tien, Banknoten, Einführung alter in- und auslän-  
dischen Coupons, Besorgung aller Börsengeschäfte  
unter Zusicherung prompter Bedienung.  
Österreichische National-Coupons pr. 1. Juli  
löse ich zum höchsten Tagescourse ein.

Eine erfahrene Wirthin, mit guten Bege-  
nissen verschen, wird sofort gesucht.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen zum Einsäßen der  
Schuhe und Nähen an der Maschine verlangt zum  
1. Oktober **L. Klemm,** Schuhmacherstr.

# Prof. v. Liebig's amerik. Fleisch-Extract (Extractum Carnis Liebig)

2 Theelöffel voll, aufgelöst in 4 Dl. heißen Wassers, mit entsprechendem Zusatz von Salz, hinreichend, um augenblicklich eine kräftige Bouillon zu bereiten, ist in Drig.-Büchsen nur echt zu beziehen beim Apotheker Friedr. Ottow — Stolp.

Eine Drehrolle wird zu kauen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Noche und weiße Gelatine in bester Qualität empfiehlt A. Lemme.

## Das amerikanische Depot in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in baar oder Postmarken das von Herrn J. Elson in New-York neu erfundene, auf der Pariser Welt-Ausstellung prämierte und wegen seiner unübertroffenen Vergrößerung, klarheit und Schärfe der Gläser, sowie namentlich des unerhört billigen Preises wegen schon weltberühmte

### Amerikanische Mikroskop

in elegantem Etui mit genauer Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Inspektoren. Franko, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:

Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrößerung 1500 Malen sur face, mit welchem schon die Insektenthierchen im Wasser und andern Flüssigkeiten etc., sowie Trichinen im größern Maßstabe klar und deutlich sichtbar sind.

Nr. 2 à 1 Thlr. Mit eigener Vorrichtung für Frucht-Samen, Kaffee, Mehl, Stoffe etc., sowie auch zur Untersuchung anderer beliebiger Gegenstände (die kleinsten Samenkörner erscheinen wie große Eier), Nr. 1 und 2 sind sowohl in Konstruktion als im Gebrauche ganz verschieden.

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei.

Vorzügliche scharfe Loupen à 24 Gr.

Sehr zu empfehlen à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das

vollständige optische Aquarium, enthält in seinem Ledertui 7 verschiedene sehr interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroscope mit verschiedenen Präparaten (Nr. 1 und 2 inbegrieffen), zwei überraschende optische Instrumente, ein zweites Etui mit 7 Stanhoskopien in Cristall mit Neufüllbereinfassung, mit höchst anmünster Gebrauchsvorrichtung, vermittelst einer kleinen emaillierten Champagner-Flasche mit Catalog und ganz genauer Gebrauchsanweisung aller Gegenstände. Sämtliche Instrumente sind neu und fehlerfrei.

Die engl. Times und amerikan. Zeitungen haben diesem Aquarium sehr lobende Artikel gewidmet. Die Vorzüglichkeit dieser Mikroscope beweist der enorme Absatz über 2 Millionen Stück seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner eleganten Ausstattung (die nicht etwa in Carton gefaßt, sondern in Messingblech emailliert und vergoldet), so überraschende und belehrende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei so billigem Preise keinem Schuhnuaben mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so sorgfältig, daß für die unbeschädigte Ankunft garantiert werden kann.

Wiederverkäufer erhalten annehmbare %.

NB. Baarsendungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portosparsatz.

Anfragen werden umgehend effektuiert.

Briefe franko an das amerikanische Depot in Hamburg von A. Leids.

Zu haben in C. Schrader's Buchhandlung (vorm. H. Voellling) in Stolp, Langestr. 80, ist das in weit über 100,000 Exemplaren im Laufe weniger Monate verbreitete, in allen Kreisen der Gesellschaft aussehende und einzig in seiner Art geschriebene, fesselnde Werk:

## Der Jäger von Königgrätz.

### 1 Sgr. jeder Bogen.

### Prospect.

### 3 Sgr. jedes Heft.

In einem reisenden Gebirgsdorfchen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, noch fern von den gewaltigen Ereignissen des Sommers 1866, und wie die drückende schwüle Luft ein nahes Gewitter anzeigen, ebenso liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung; mit Blitzen schnelle befördern plötzlich die Eisenbahnen bei Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig! schallt das Kommando, fertig! läut das Signal der hellschmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und drauf! den Kolben fester gepackt geht's mit lautem, todesverachtendem Hurrah! Wohl schwankt der Sieg; denn kriegsgeüb und tapfer sind Beide, doch schneller, eh' wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung, der blutige Tag, der große Tag von Sadowa! — Wir folgen dem führnen Fluge der Main-Armee von dem Treffen bei Langesalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilichkeit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den Stätten der Gefahr und des Todes!

Hierzu 4 wunderschöne Prämien:

1) Romeo und Julia. 2) Othello und Desdemona. 3) Die überraschten Österreicher.

4) König Wilhelm im Granatenfeuer von Königgrätz.

Dies interessante, zeitgemäße und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere in C. Schrader's Buchhandlung (vorm. H. Voellling) in Stolp, Langestr. 80.

Eine Erzieherin, die bereits längere Jahre in allen Wissenschaften mit gutem Erfolg unterrichtete, besonders in der Musik erfahren ist und über ihre frühere Thätigkeit die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht zum 1. Oktober ein Engagement, am liebsten in einem bürgerl. Hause. Adressen sub J. E. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein Laden nebst Wohnung, Pferdestall, Aufsicht und großem Lagerfeller ist sofort oder zum 1. Oktober c. zu vermieten. S. Cassel.

Einen Pferdestall zu 2 bis 3 Pferden hat zu vermieten A. Lemme.

## Schuhengarten.

Donnerstag den 30. Juli:

## Grosses Extra-Concert

mit

Verloosung eines vom Trompeter Werner versorgten Kunstwerkes (Vandshast mit einer 8 Zoll hoch springenden Fontaine).

Loose, à 5 Sgr., welche gleichzeitig als Eintrittskarte zum Concert dienen, sind bis 30. d. M. Mittags bei Herrn Kaufmann Müller am Markt und in der Druckerei von W. Delmanzo zu haben.

Anfang 6 Uhr. Entrée an der Kasse ohne Antheil an der Verloosung 2½ Sgr.

C. Eggert, Stabstrompeter.

## Nuenmühle.

Morgen Donnerstag den 30. d. Ms.:

## Stralauer Fischzug.

Nach Beendigung desselben Tanz-Musik. Wagen stehen von 2 Uhr ab an bekannten Orte. J. Kirchner.

## Berliner Börsen-Bericht.

Der hohe Barometerstand thut dem Aufschwung des Geschäfts hindernd in den Weg, und da bei älteren Zeiten die Realisierungslust stets vorherrscht, so können wir der verlorenen Woche das Prädikat „seit“ nur in beschränkterem Maße zulegen; zudem trug auch das nahe Ende des Monats bei, verschiedene Abwicklungen vorzunehmen. Von österr. Sonds waren Credit-Aktien auf die Nachricht, daß die Anstalt den größten Theil ihrer Bahn-Aktien vorüberhast verkauft, sehr beliebt, 94½—96%, 1860er Loose 78%—%, National 56%—%, Löschten 58%, Noten 89%. Italiener steigend auf den Abschluß des Tabaksgeschäfts, 53%—54%, Prämie August 55%, dont 1%.

Amerikaner auf verschiedene Verkäufe matter, da dem Privatpublikum viele billigere Papiere augenblicklich offerirt sind, 77%—%. Von russ. Sachen Alte Loose 112%, Neue 112, Bahnen 85, Molai 66%, Kursk Charkow 75%, Noten 82%. Der Eisenbahnmärkt war ziemlich fest. Lombarden 107%—108%, Franzosen 152—151%, Überlehnische 188%, Köln-Minden 130%, Berg. Märkische 134%—1%, Breslau-Schwedt 120%—123%, Cosel 102—104%, Nabelebn 29%, Görlicher 77%, Galizier 93%—94. Bairische Prämien-Anteile 102%, Badische 100%, Manheimer 94, Türken stark vom Privatpublikum gekauft, 40%—%.

## Berliner Course vom 25. Juli 1868.

Staats-Anleihe von 1859 . . . . .	5	103½ bez.
Kreisvolle Anleihe . . . . .	4½	96½ bez.
Staats-Anleihe v. 1850, 52. . . . .	4	88½ bez.
do. v. 1854, 55, 57 . . . . .	4½	95½ bez.
do. v. 1853 . . . . .	4	88½ bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855 . . . . .	3½	120½ bez.
Staatschulscheine . . . . .	3½	83½ bez.
Pommersche Pfandbriefe . . . . .	3½	76½ bez.
do. do. neue . . . . .	4	85½ bez.
Neuentenbriefe . . . . .	4	90½ bez.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien . . . . .	8½	132½ bez.

## Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 25. Juli 1868.		
Weizen der Schessel . . . . .	3 Thlr.	22 Sgr. 6 2½
Roggen do. . . . .	2	12 6
Gerste do. . . . .	2	10 —
Hafer do. . . . .	1	17 —
Erbsen do. . . . .	—	—
Kartoffeln do. . . . .	1	1 2
Butter pro Pf. . . . .	—	8 4
Buchweizengrüne die Meze . . . . .	—	10 6
Bier die Tonne à 100 Quart . . . . .	5	15 —
Branntwein das Quart . . . . .	—	4 8
Heu der Etr. . . . .	—	17 —
Stroh das Schaf . . . . .	7	15 —
Brennholz, hartes, die Klafter . . . . .	5	15 —
do. weiches, do. . . . .	3	15 —

## Stolpmaunder Schiffss-Liste

vom 19. bis 26. Juli 1868.

Datum	Namen d. Schiffes	d. Schiffes	von	mit
Juli 19	Marie	Christiansen	Stavanger	Hering
	Jupiter	Tramborg	Stettin	Kalkesteine
20	Henriette	Peters	Stettin	Kalkesteine
	Aug. Marie	Brandhoff	Stettin	Kalkesteine
	Marie	Kräft	Stettin	Bautensil.
	Emilie	Mühmann	Stettin	Kalkesteine
	Johanna	Spicker	Stettin	Kalkesteine
	Fritz	Krüger	Stettin	Kalkesteine
	Alice	Scharping	Stettin	Güter
	Marie	Zielke	Stettin	Kalkesteine
	Ottile	Kundschaft	Stettin	Kalkesteine
	Anna Marie	Rehder	Kiel	alt Eisen
	Hilda	Büsching	Danzig (Nothhof.)	Stäbe
21	Vereinigen	Caspern	Neroe	Ballast
	Marien	Petersen	Brae	Ballast
	Rosalie	Krause	Nalborg	Ballast
22	Divedina	de Jonge	Hartlepool	Steinkohlen
24	Die Endte (Dampfer)	Dehnische	Stettin	Güter
	Paul	Littner	Swinemünd	Kalkesteine
	Minna	Berendt	(Nothof.)	Güter
	Leonora	Svensen	Bergen	Hering
	Louise	Reepe	Hartlepool	Stahlen und Eisen

Datum	Namen d. Schiffes	d. Schiffes	nach	mit
Juli 23	Echo	Zip	Rügenwalde	Ballast
	Maria	Wöse	Kopenhagen	Brennholz
	Maria	Zielke	Rügenwalde	Ballast
25	Die Endte (Dampfer)	Dehnische	Stettin	Güter
26	Minna	Berendt	Danzig (Nothof.)	Güter
	Ida	Möller	Königsberg	Spiritus
	Maria	Christiansen	Norwegen	Neroe
	Vereinigen	Caspern	Brennholz	